



Bewertung des Jahresberichts 2015 des Datenanalysten zur Qualität in der Dialyse nach QSD-RL

Der Gemeinsame Bundesausschuss hat den fristgerecht eingegangenen Jahresbericht des Datenanalysten für das Jahr 2015 beraten.¹

Aufgrund der Erfassung der Behandlungsdaten der Patientinnen und Patienten unter einem jeweils lebenslang geltenden Pseudonym lassen sich seit 2014 exakte Zahlen der gesetzlich krankenversicherten Personen in vertragsärztlicher Dialysebehandlung darstellen. Anhand der Patientenpseudonyme lassen sich für das Jahr 2015 insgesamt 91.992 solcher Patientinnen und Patienten (Jahresprävalenz) identifizieren. Damit sind alle Patientinnen und Patienten umfasst, die in diesem Jahr dialysepflichtig wurden oder die Dialyse verließen (z.B. durch Transplantation, Umzug ins Ausland, Tod). In den vier Quartalen 2015 wurden durchschnittlich 75.529 Patientinnen und Patienten (Quartalsprävalenz) dialysiert.

Im Hinblick auf die Dialysefrequenz und Dialysedauer zeigt der Bericht im Vergleich zum Vorjahr eine Abnahme der Häufigkeit von Auffälligkeiten. Es bestehen weiterhin Schwankungen der Ergebnisse sowohl zwischen den einzelnen Kassenärztlichen Vereinigungen (KVen) als auch in Bezug auf die auffälligen Einrichtungen innerhalb derselben KV. Über die vier Quartale ist der Anteil der Patientinnen und Patienten, die über einen Katheter hämodialysiert werden in den KV-Bereichen mit geringen Schwankungen konstant. Auffällig ist jedoch, dass auch im zweiten Jahr dieser Erhebung der durchschnittliche Patientenanteil mit Katheterzugang im KV-Bereich mit dem niedrigsten Anteil unter 10 Prozent und im KV-Bereich mit dem höchsten Anteil konstant über 20 Prozent liegt. Eine Erklärung dafür ist den Daten nicht zu entnehmen. Der durchschnittliche Anteil in Deutschland liegt zwischen 16,6 und 17,4 Prozent. Für das Jahr 2016 wurde eine Auffälligkeitsschwelle von 30 Prozent Patientenanteil mit Katheterzugang pro Einrichtung festgelegt.

Der Anteil der Patientinnen und Patienten mit Peritonealdialyse (PD) ist im Vergleich zum Vorjahr von 5,95 auf 6,38 Prozent gestiegen. Bezüglich der Auswertung der Wochendosis (wKt/V) bei Peritonealdialyse ist weiterhin auffällig, dass sich der Anteil der Patientinnen und Patienten, welche den angestrebten Zielwert nicht erreichen, verglichen mit dem Vorjahr auf zwischen 10 und 13 Prozent erhöht hat. Gleichzeitig liegt der Anteil der auffälligen Einrichtungen zwischen 25 und 31 Prozent. Dies ist darauf zurückzuführen, dass der überwiegende Anteil der Einrichtungen nur so wenige PD-Patienten betreut, dass bereits eine einzelne Patientin oder ein einzelner Patient bei Nichterreichen des Zielwerts zu einer statistischen Auffälligkeit der Einrichtung führt. Der Anteil der auffälligen Einrichtungen repräsentiert somit kein Qualitätsdefizit.

ⁱ Mit Inkrafttreten zum 1. Januar 2014 wurde die Qualitätssicherungs-Richtlinie Dialyse (QSD-RL) und mit ihr die Erfassung sowie teilweise auch die Auswertung der Daten geändert. Zu beachten ist, dass aufgrund der Änderung der QSD-RL nur die Berichte ab 2014 direkt miteinander vergleichbar sind, während die Vergleichbarkeit mit den Berichten der Vorjahre nur eingeschränkt gegeben ist.